

Das China-Projekt am Heinrich-Heine-Gymnasium Ostfildern

Im Rahmen des Projekts "China – Sprache, Wirtschaft, Kultur", das am Heinrich-Heine-Gymnasium Ostfildern in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium in Stuttgart seinen Ausgang nahm, finden mittlerweile an drei Gymnasien im Großraum Stuttgart Chinesisch-AGs für leistungsstarke Schüler statt. Zu Vorgesichte und organisatorischer Dimension dieses Projekts zunächst der Bericht des Projektleiters Willi Fischer, Studiendirektor am Heinrich-Heine-Gymnasium Ostfildern, im Anschluss dann einige Details über die in Ostfildern durchgeführten Chinesisch-AGs.

1. China – Sprache Wirtschaft Kultur: Projektbeschreibung

Die Idee zu dem Projekt "China – Sprache, Wirtschaft, Kultur" entwickelte sich von "unten". Am Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG) in Ostfildern endete eine Begabten-AG "e-Learning – Globalisierung", und es wurde in diesem Zusammenhang diskutiert, wie die Begabtenförderung im Anschluss an diese Arbeitsgemeinschaft weitergeführt werden könnte. Das Thema "China und die Globalisierung" war bei diesem Projekt natürlich sehr oft im Mittelpunkt gestanden.

Am Ferdinand-Porsche-Gymnasium (FPG) in Stuttgart-Zuffenhausen wurde 2003 im Auftrag der Stadt Stuttgart ein erster Schüleraustausch organisiert. Nach der Reise nach Peking gab es einen Besuch aus dem 'Reich der Mitte'. Diese beiden Schulen traten in Kontakt miteinander und es entstand mit Unterstützung durch den für die Begabtenförderung zuständigen Beamten am Kultusministerium (MKJS) die Idee, im Großraum Stuttgart an zwei oder drei Standorten Chinesisch als Sprachangebot für begabte (leistungsstarke) Schüler zu etablieren. Zusätzlich sollten die Aspekte 'Kultur und Wirtschaft' in eine solche AG integriert werden.

Das MKJS machte von vornherein klar, dass für dieses Projekt keine Gelder seitens der Behörde zur Verfügung stünden und dass auch keine Lehrkräfte eingestellt werden könnten. Somit musste die Finanzierung über PPP (public private partnership), also über Sponsoren/Förderer geschehen.

Das MKJS stellte seine Logistik zur Verfügung: Kontaktknüpfung zur Deutschen China Gesellschaft (DCG) und zur Industrie (Brief mit Unterschrift der jeweiligen OBs und des Ministeriums). Mit Frau Dr. Magdowski, der damaligen Kulturbürgermeisterin der Stadt Stuttgart, die schon die Kontakte des FPG nach China in die Wege geleitet hatte, stand jemand zur Verfügung, der sehr gute Beziehungen zu chinesischen Institutionen pflegte.

Die Beschaffung von Finanzmitteln lief teilweise auch auf lokaler Ebene. Das HHG z. B. hatte von zwei örtlichen Unternehmen eine Spende erhalten, mit denen zu Beginn chinesische Lehrkräfte finanziert werden konnten.

Nach weiteren drei Sitzungen nahm das Projekt Gestalt an und nach der Zusage von DaimlerChrysler und der Robert Bosch Stiftung konnte sich die Gruppe eine Organisationsstruktur geben: ein zweimal im Jahr tagender "Lenkungsausschuss", in dem Vertreter der drei Schulen, der Förderer, des Ministeriums und der DCG sitzen. In diesem Gremium werden der Projektverlauf evaluiert und die Finanzen kontrolliert. Als Projektmanager wurde StD Willi Fischer vom HHG bestellt.

Das HHG, das FPG und zusätzlich noch das Stiftsgymnasium in Sindelfingen, das mit seiner Initiative "Buntstift" bereits Erfahrung in der Begabtenförderung gemacht hatte, wurden ausgewählt, das Projekt in die Wege zu leiten. Dabei sollten Einladungen auch an die Schülerschaften benachbarter Gymnasien ergehen, damit das Angebot flächendeckenden Charakter bekommt.

Der Öffentlichkeit wurde das Projekt am 7. Juni 2005 mit einer Veranstaltung im MKJS vorgestellt, bei der der Botschafter der VR China, s. E. Ma Canrong, zugegen war. Von allen Teilnehmern dieser Veranstaltung wurde besonders der rasche Aufbau des Projekts hervorgehoben sowie die Begründung für das Entstehen dieser Initiative unterstützt.

In zahlreichen Presseveröffentlichungen ist inzwischen positiv auf dieses Projekt hingewiesen worden (u. a. Stuttgarter Zeitung, Handelsblatt, DIE ZEIT).

Das Projekt ist zunächst auf fünf Jahre befristet und hat zum Ziel, für die drei Schulen Partnerschulen in China zu finden (was inzwischen geschehen ist, s. u.) und einen Schüleraustausch zu initiieren (Beginn 2006).

Die DCG und die Fa. DaimlerChrysler haben sich bereit erklärt, den Projektteil 'Kultur und Wirtschaft' mit zu betreuen. So fanden bereits an allen Schulen Veranstaltungen mit einem Vertreter der DCG statt.

Verschiedene Aktionen brachten den Schülerinnen und Schülern das Thema näher. Am FPG fand eine Woche vor Beginn der Chinesisch-AG eine China-Woche statt. An jedem Tag dieser Woche gab es eine Veranstaltung, die einen Bezug zu China herstellte. So gab es eine Taiji-Vorführung auf dem Schulhof und im Sportunterricht die Möglichkeit, Taiji auszuprobieren. Es gab einen Schnupperkurs Chinesisch und eine Einführung in die chinesische Kalligraphie. Außerdem wurde ein chinesischer Spielfilm gezeigt.

Ans HHG kamen an einem Nachmittag zehn chinesische Studenten und spielten mit den Teilnehmern der AG Tischtennis und Badminton, und ein chinesischer Künstler führte die AG-Teilnehmer in die Kunst der Kalligraphie ein.

Über hundert Schülerinnen und Schüler aus sieben Gymnasien wurden im Schuljahr 2005/06 in acht Kursen von fünf Dozentinnen betreut. Vier dieser Lehrkräfte sind Muttersprachlerinnen, kommen also aus China, die fünfte Dozentin ist eine deutsche Diplom-Übersetzerin, die mit einem Chinesen verheiratet ist.

Die drei Partnerschulen in Peking:

High School Affiliated to Peking University (PKU High School) mit Heinrich-Heine-Gymnasium Ostfildern, Besuch des Schulleiters in China: Oktober 2005.

High School Affiliated to Renmin University of China mit Ferdinand-Porsche-Gymnasium Stuttgart-Zuffenhausen, Besuch des Schulleiters in China: Juli 2005.

Beijing No. 161 High School mit Stiftungsgymnasium Sindelfingen, Partnerschaftsbesuch erfolgt im Frühjahr 2006.

2. Die Chinesisch-AGs am Heinrich-Heine-Gymnasium

Im Schuljahr 2005/06 besuchen am Heinrich-Heine-Gymnasium jede Woche etwa siebzig Schüler aus mehreren Gymnasien von Ostfildern und Esslingen die Chinesisch-AGs. Vier AGs finden freitags statt und werden von zwei Muttersprachlerinnen durchgeführt. Eine Chinesin verfügt über einen Magisterabschluss in Anglistik und Pädagogik und mehrjährige Unterrichtserfahrung in Firmenkursen, die andere promoviert gerade im Fach Mathematik an der Universität Hohenheim. Diese AGs laufen zum Teil bereits seit dem Schuljahr 2004/05. Die diesjährigen Schüler stammen aus den Klassen 6, 7, 10 und 11. Eine weitere AG wurde nun montags ins Leben gerufen, die Dozentin ist Diplom-Übersetzerin für Englisch und Chinesisch (FASK Germersheim), mit einem Chinesen verheiratet und unterrichtet seit mehreren Jahren Privatschüler bzw. gibt Kurse für Firmen und an der Volkshochschule. Alle drei Dozentinnen haben selbst Kinder und somit gewisse pädagogische und andere "Soft Skills" erworben. Der Unterricht erfolgt auf Honorarbasis.

2.1. Lehrmaterial

Begonnen wurde in allen AGs mit dem englischsprachigen Lehrwerk *Gen wo xue Hanyu*. Die Montagsgruppe ist inzwischen jedoch zu Raabs *Chinesisch – sprechen, lesen, schreiben*, Teil 1, übergegangen, da einige Schüler erst in diesem Schuljahr mit Englisch begonnen haben und mit einem englischbasierten Lehrwerk überfordert waren.

2.2. Persönliche Erfahrungen einer AG-Lehrerin

Von dem China-Projekt in Ostfildern erfuhr ich erst einige Monate nach dessen Gründung aus der Tagespresse. Nachdem ich mehrere Jahre Chinesisch für Erwachsene unterrichtet hatte, faszinierte mich die Idee, nun an einer allgemein bildenden Schule zu lehren, und ich setzte mich mit dem Projektleiter Willi Fischer in Verbindung. Kurz darauf, im April 2005, hielt ich in Zusammenarbeit

mit der örtlichen IHK und der CDU Esslingen einen Fachvortrag über China (u. a. über die Bedeutung von Sprach- und Kulturtrainings). Herr Fischer und eine der beiden muttersprachlichen AG-Lehrerinnen waren ebenfalls unter den hundert Zuhörern, und Herr Fischer sagte mir zu, dass ich bei genügender Teilnehmerzahl im nächsten Schuljahr eine AG übernehmen könnte.

Ende September war es dann soweit. Ich hielt das Lehrwerk *Gen wo xue Hanyu* in den Händen und stand vor elf Schülern der sechsten und siebten Klasse, die bereits seit einem Jahr bei der Vorgängerin Chinesisch gelernt hatten. Die damalige AG hatte aus über zwanzig Schülern bestanden, was insbesondere gezielte Phonetikübungen unmöglich gemacht hatte. Diese elf Schüler waren aus Termingründen (neuer Stundenplan mit regulärem Freitagnachmittagsunterricht) nun in meine Montagsgruppe gewechselt. Bald stellte sich jedoch heraus, dass ein englischsprachiges Lehrwerk für diese Schüler wenig geeignet war, und ich führte erfolgreich das deutsche Werk von Hans-Christoph Raab ein. Darin bearbeiteten wir zunächst die ersten fünf Lektionen (Teil A ohne Schriftzeichen) und wollen uns nach einem schriftlichen Test zur Erfolgskontrolle dem Teil B und damit dem Zeichenerwerb widmen.

2.3. Motivation der Schüler

Die Schüler sind nach wie vor hoch motiviert und besuchen die AG trotz der großen zeitlichen Belastung, die der neue G8-Zug (Abitur nach Klasse 12) mit sich bringt. Auf Initiative der Schüler sahen wir uns an einem Unterrichtstag die von den Schülern selbst organisierte Videoaufzeichnung eines Fernsehberichts über China an. Ein weiteres Highlight war unser Weihnachtessen in einem Chinarestaurant, bei dem auch einige Eltern anwesend waren. Dabei wurde von Elternseite aus deutlich gemacht, dass die Schüler insbesondere die Schilderungen persönlicher Erlebnisse in China faszinierend finden und sich durch die zunehmende Kenntnis der Kultur noch stärker zum Erlernen der Sprache motivieren lassen.

2.4. Perspektiven

Die weitere Entwicklung dieser AGs ist momentan noch etwas unklar. Der Rektor des Gymnasiums plant, Chinesisch als Unterrichtsfach zu etablieren. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich dieses Vorhaben finanziell und von Behördenseite umsetzen lässt. Optimal wäre, unabhängig von der Realisierbarkeit, meiner Ansicht nach die Festanstellung einer Muttersprachlerin und einer deutschen Lehrkraft, so dass alle Schüler bei beiden Lehrerinnen Unterricht erhalten können und die Unterrichtsfelder (Lehrbuchlektionen, Phonetik, Schriftzeichen, Landeskunde, Wirtschaft etc.) entsprechend sinnvoll aufgeteilt werden. Auch fehlt es bisher an fächerübergreifendem Unterricht, da die Schüler aus unterschiedlichen Gymnasien stammen.

Unbestritten ist, dass der Erwerb chinesischer Sprachkenntnisse für Gymnasiasten im Raum Stuttgart die beruflichen Zukunftschancen verbessern kann, da unzählige Firmen der Region Geschäftsbeziehungen mit China unterhalten und insbesondere die Maschinenbaubranche, die hier verstärkt ansässig ist, in diesem Bereich vermutlich noch über einiges Wachstumspotential verfügt.

Das Projekt hat inzwischen auch eine eigene Homepage:
www.projekt-china.de.

Simone Jaumann-Wang / Willi Fischer